



Der Hochwasserrückhalt des Gutes Rodau in Lappersdorf: Die Gruppe der Rundreisenden mit den Bürgermeistern Christian Hauner, Lappersdorf (3. von links), Christian Kiendl, Schierling (9. von rechts), Hans Jurgovsky, Aufhausen (7. von rechts) und Reinhold Winter, Pfakofen (5. von rechts) mit Martina Prielmeier (6. von rechts) und Josef Homeier vom WWA (3. von rechts). (Fotos: Hossfeld)

DONAUSTAUF

Donaustauf. SV-Turnabteilung: Heute, Dienstag, 9 bis 10 Uhr Wirbelsäulengymnastik für Frauen und Männer; 15 bis 16 Uhr Kleinkindturnen/Gruppe 1, Mädchen und Buben, drei bis vier Jahre; 16 bis 18 Uhr Geräteturnen I Mädchen von vier bis neun Jahre; 16.45 bis 18.15 Uhr Allgemein-Turnen Mädchen II von sechs bis zehn Jahre; 16 bis 18 Uhr Geräteturnen I Buben von vier bis sieben Jahre; 17.30 bis 19.30 Uhr Geräteturnen II und III Buben ab 7 Jahre; 18 bis 20.30 Uhr Geräteturnen III Mädchen ab 12 Jahre; 19 bis 20 Uhr Geräteturnen IV für Jugend und Aktive Walhalla-AcroBats; 20 bis 21 Uhr Step für Frauen.

Donaustauf. KDFB: Heute, Dienstag, 19 Uhr, Adventsfeier im Pfarrsaal. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

TEGERNHEIM

Tegernheim. Pfarrei: Heute, Dienstag, 14.30 Uhr Requiem für Josef Zahnweh, anschließend Beerdigung im Kirchfriedhof, der Gottesdienst um 17 Uhr entfällt.

Tegernheim. Wertstoffhof: Heute, Dienstag, 15 bis 17 Uhr, geöffnet.

Tegernheim. Kolping: Heute, Dienstag, 20 Uhr, Kegeln in der Mehrzweckhalle.

KÖFERING

Köfering. Sudetendeutsche Landsmannschaft: Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, Rorateam für verstorbene Mitglieder in St. Laurentius.

Köfering. VdK: Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, Rorateam für verstorbene Mitglieder in St. Laurentius.

ALTEGLOFSHEIM

Alteglöfsheim. KRV: Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, Rorateam für verstorbene Mitglieder des Krieger- und Reservistenvereins in St. Laurentius.

Alteglöfsheim. Sudetendeutsche Landsmannschaft: Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, Rorateam für verstorbene Mitglieder in St. Laurentius.

Alteglöfsheim. VdK: Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, Rorateam für verstorbene Mitglieder in St. Laurentius.

Alteglöfsheim. Gemeinde: Donnerstag, 1.12., 19 Uhr, öffentliche Sitzung des Gemeinderats im Tagungszimmer des Rathauses.

Den Folgen des Klimawandels trotzen

Bürgermeister und Landwirte besichtigten Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen

Landkreis. Starkregenereignisse kommen in den letzten Jahren immer häufiger vor – mit den zwischenzeitlich bekannten, oft verheerenden Folgen, wenn Rinnsale plötzlich zu reißenden Flüssen werden, weil in wenigen Stunden bis zu 100 Liter Wasser pro Quadratmeter gefallen sind. Solche Sintfluten können aber auch dort entstehen, wo es zuvor nicht einmal ein Rinnsal gegeben hat. Mit dem Projekt der Bayerischen Staatsregierung, **boden.ständig**, das der Landschaftspflegeverband betreut, soll Gemeinden Hilfestellung gegeben werden, wie sie solchen Fluten durch bezahlbare Maßnahmen etwas entgegensetzen können. Etwa zwei Dutzend Landwirte und Bürgermeister aus dem Raum Schierling machten sich zusammen mit Vertretern des Wasserwirtschaftsamtes und des Amtes für ländliche Entwicklung (AfLE) am Montag bei einer Rundfahrt im nördlichen und westlichen Landkreis ein Bild von bereits bestehenden Projekten, die möglicherweise auch in ihren Gemeinden infrage kämen.

Strahlender Sonnenschein – und ein eiskalter Westwind, der über die Jurahöhen piff – empfingen die Schierlinger Reisegruppe, als sie am Montagmorgen in Kollersried, Stadt Hemau, als Grünland angelegte Einstauflächen begutachtete. Nach der Begrüßung durch Martina Prielmeier vom Veranstalter der Rundfahrt, dem Landschaftspflegeverband, erläuterte Robert Lepar, Verfahrensbetreuer vom AfLE, was da in den Wiesen an technischen Maßnahmen wie Verrohrung, Riegeln oder gedrosselten Durchlässen verbaut sei. Bürgermeister Hans Pollinger berichtete vom 28. Mai dieses Jahres, als eine wahre Sintflut über diese Randgemeinde der Stadt Hemau hereingebrochen war: „Das war wie der Weltuntergang“, erinnerte sich das Gemeindeoberhaupt. Bis nach Laaber hinüber habe es einen Hagelstrich mit Starkregen gegeben, bei dem in kürzester Zeit bis zu 80 Liter pro Quadratmeter niedergegangen seien.

In 80 Jahren kein solches Wasser erlebt

Landwirt Adolf Iberl, der die Wiesen in den Staubecken bewirtschaftet, schilderte, wie die Senken und Becken trotz Mönchen zur Regulierung eines kontrollierten Ab-



Einen so genannten Mönch (Bauwerk Bildmitte), ein geregelter Überlauf am Ende des Staubeckens, das zudem von einem Damm mit verstärktem Unterbau begrenzt wird, konnten die Teilnehmer in Kollersried bei Hemau besichtigen.

laufes in dort verlegte 200-er Rohrleitungen und in Gräben in kürzester Zeit überliefen und sogar den als verstärkten Feldweg angelegten Damm überspült hatten. „Mein Vater ist 84 Jahre alt. Er sagt, er hat noch nie ein solches Wasser erlebt“, so Iberl. Am 28. Mai habe der Hagel die Abflüsse sofort dicht gemacht, weshalb auch das Wasser nicht mehr ablaufen konnte und sich hoch staute. Über 20000 Euro habe der Schaden alleine an den weggespülten, weil nicht befestigten Feldwegen betragen, rechnete Pollinger vor und ein Landwirt aus dem benachbarten Laaber sprach sogar von einer Summe von über 200000 Euro, die die Gemeinde zu tragen gehabt habe.

Weil in den Gemeinden zwischen Schierling, Pfakofen und Aufhausen keine Flurbereinigerverfahren laufen, wie im Beispiel Kollersried, sind auch andere Finanzierungsmaßnahmen gefragt. Josef Homeier vom Wasserwirtschaftsamtes (WWA) riet den Landwirten und Bürgermeistern, sie sollten versuchen, eine finanzielle Förderung über das WWA zu erhalten, das Amt sei „ein guter Partner“. Zwar gebe es dafür keinen HQ 100-Schutz (100-jährliches Hochwasser), doch die drängendsten Probleme könne

man durch solcherart geförderten Maßnahmen lösen. Ein Beispiel für eine von der Gemeinde geförderte und mit Beteiligung des betroffenen Landwirtes zusammen umgesetzte Maßnahme besichtigte die Gruppe am Anschluss in Lappersdorf.

Gemeinde und Landwirt arbeiten Hand in Hand

Auf dem Gutshof Rodau hat Landwirt Theo Scharrer der Gemeinde Lappersdorf einen etwa 15 bis 20 Meter breiten Streifen verpachtet, der zwei Uferlandstreifen sowie einen Graben enthält und Regenwasser über eine Länge von etwa 300 Metern bis an ein so genanntes Drosselbauwerk mit räumlichem Rechen heranführt. Durch die Verrohrung in dem Stauwerk wird der Wasserstrom beim Auslauf aus dem Staubecken auf eine geringe Menge von 300 Litern pro Sekunde gedrosselt, damit ein kontrollierter Abfluss möglich wird. Weil das Wasser aber in viel größeren Mengen heranströmt, hat das auf der Fläche angelegte und naturnah gebaute Staubecken (es kann ganzjährig landwirtschaftlich benutzt werden) ein Volumen von gut 13000 Kubikmetern.

Zwar seien die Kosten für dieses

Projekt mit etwa 442000 Euro sehr hoch gewesen, so Max Huber vom Bauamt Lappersdorf. Allerdings habe der Freistaat 202000 Euro zugesprochen, den Rest habe die Gemeinde übernommen. Dafür habe man einen etwa 200 Meter langen Damm auf verstärktem Unterbau mit einem Meter Freibord und einer Dammscharte (gepflasterter Überlauf) erhalten, der den Anforderungen an einen HQ-100-Schutz entspreche. Georg Guggenberger vom Amt für ländliche Entwicklung nannte diese Art der Umsetzung besonders geeignet, weil die Gemeinde nicht die ganze Fläche kaufen, sondern nur eine Teilfläche vom Grundbesitzer pachten müsse und dieser die Fläche nach wie vor als Acker nutzen könne. Im Falle einer Flutung, so Bauer Scharrer, sei eine Entschädigung, auch für Folgeschäden, mit der Gemeinde vertraglich vereinbart.

Das Pilotprojekt **boden.ständig** läuft nach nun zwei Jahren Ende 2016 aus. Guggenberger berichtete, dass es danach weiter geführt werden soll und dass zudem in allen sieben bayerischen Ämtern für ländliche Entwicklung (eines pro Regierungsbezirk) jeweils eine eigene Projektstelle zur Betreuung geschaffen werde. Derzeit müssten er und seine Kollegin Elisabeth Sternemann diese Arbeit quasi „nebeneinander“ leisten.

Insgesamt gebe es aktuell sieben Projekte in der Oberpfalz, ein kombiniertes in Schierling/Rogging und jeweils eines in Hellkofen (Aufhausen), in Pichlberg (Landkreis Neustadt an der Waldnaab), in Neualbenreuth (Tirschenreuth), zwei im Landkreis Amberg-Weilheim (Hagenau und Bühl) und eines, das gerade starte, im Landkreis Cham (Arracher Bach).

Nun müssen sich die Schierlinger, Aufhausener und Pfakofener Bauern und ihre Bürgermeister Christian Kiendl, Johann Jurgovsky und Reinhold Winter überlegen, ob eines der gezeigten Modelle für sie in Frage kommt. „Wenn sich die Gemeinden darüber klar sind, was sie wollen, können wir sie über die Finanzierungsmöglichkeiten beraten“, beschreibt Guggenberger die Arbeit des Amtes für ländliche Entwicklung.

Ihre neu gewonnen Erkenntnisse konnten die Teilnehmer der Rundfahrt bei einer Brotzeit auf dem Anwesen Rodau ausführlich diskutieren. –mox–